

"Biogas - eine (verspielte) Chance?"

Die Vorträge im großen Saal der Ev. Gemeinde zu Düren hätten am Donnerstag, 1.3.07, mehr Zuhörer verdient. Ca. 30 Gäste, vornehmlich Landwirte, Mitglieder der Umweltverbände und einige Bürger, die den zur Zeit laufenden Planungen von Biogasanlagen kritisch gegenüberstehen, hörten von Seiten der drei Referenten einen kompetenten Überblick zum Klimawandel, beispielhafter Planungen und den Problemen bei der Errichtung von Biogasanlagen.

Reiner Priggen, MdL für die Grünen im NRW-Landtag, leitete dabei eindrucksvoll die Notwendigkeit des Umstiegs auf regenerative Energien aus den aktuellen Klimadaten und dem absehbaren Ende des Ölzeitalters ab. Er betonte, dass dabei Energieeffizienz und Energieeinsparung die zunächst wichtigste Ressource darstelle und der verbleibende Rest durch erneuerbare Energien abgedeckt werden könne und müsse.

Dies bedürfe der bewussten politischen Gestaltung von der regionalen bis zur globalen politischen Ebene.

Jürgen Neuß vom Planungsbüro Berg & Partner in Aachen, stellte beispielhafte Biogasanlagen mit ganzjähriger Wärmenutzung vor. Die häufig anzutreffende Verschwendung der Abwärme bei der Verstromung des Biogases könne durch intelligente Planung vermieden werden. Auch bei der Nutzung regenerativer Energien sei Ressourceneffizienz nötig und möglich. Die Möglichkeiten der Abwärmenutzung sei vielfältig aber standortabhängig. Der von Berg & Partner geplanten Anlage in Freising sei eine Hackschnitzeltrocknung und Pellet-Produktion nachgeschaltet, die eine ganzjährige Abwärmenutzung mit Gesamtwirkungsgraden nahe 90% ermöglicht. Ein anderes Projekt in Gangelt beinhalte ein Nahwärmenetz, auf dessen Energiebedarf (Sommer-/Winterbetrieb) die Biogasanlage flexibel reagieren könne.

Andreas Dering vom Maschinenring Rheinland e.V. stellte die Probleme und Schwierigkeiten bei der Genehmigung, Planung und dem Bau von Biogasanlagen mit Genehmigungsbehörden, Kreditwirtschaft und den Netzbetreibern bis zur ersten Überweisung der Einspeisevergütung anschaulich dar.

Auch das konnte die Furcht vor möglicher Geruchsbelästigung einer Arnoldsweiler Bürgerin nicht besänftigen. Walter Jordans, Vors. der BUND Kreisgruppe versprach, in Arnoldsweiler eine gesonderte Veranstaltung zu diesem Thema zu organisieren und dem Anlagenplaner am Podium die Möglichkeit zu geben sachlich zu informieren.

Am Ende der Diskussion verabschiedeten die Anwesenden einstimmig bei wenigen Enthaltungen eine Resolution, die als Bürgeranregung von der BUND Kreisgruppe vorbereitet worden war. Darin regen die Umweltverbände und der Mitweltausschuss der Ev. Gemeinde zu Düren an, der Kreistag möge eine Potenzialstudie zur sozial- und naturverträglichen Nutzung nachwachsender Rohstoffe in unserer Region veranlassen und diesen Bereich mit Hilfe der Wirtschaftsförderung, GWS (z.B. durch Investitionsfonds), der regionalen Kreditwirtschaft (z.B. durch Sonderkreditprogramme) und den Verbänden der bäuerlichen Landwirtschaft als zukunftsweisendes Entwicklungsfeld des Kreises Düren erschließen.

Walter Jordans schloss die Veranstaltung in der Hoffnung, dass damit Maßstäbe für eine sozial- und umweltverträgliche Entwicklung im Kreis Düren erarbeitet werden, die den Bürger zur Orientierung dienen und die Akzeptanz von Biogasanlagen erhöhen.

Mit (umwelt)freundlichen Grüßen
gez. Walter Jordans,
BUND Kreisgruppe Düren